

Windkraftgegner fordern mehr Transparenz

Eine Gruppe von Ettlingern kritisiert die Informationspolitik rund um den geplanten Ausbau

Von Swantje Huse

Ettlingen. Es ist ein Bild, das vielen Sorgen bereiten könnte: Über den Häusern Ettlingens erheben sich drei gigantische Windräder und lassen die Bäume des Waldes zwergenhaft winzig aussehen. Darunter die Information: „Der Ettlinger Kreuzelberg mit drei Windrädern, maßstabsgerecht“.

„Das können Sie mit einem Lineal nachprüfen“, sagt Martin Keydel. Er hat das Foto gemacht und einen befreundeten Grafiker darum gebeten, die Windräder einzufügen. Denn Keydel sieht den geplanten Ausbau der Windkraft in Ettlingen kritisch. Und das, obwohl er Teil des Bürgerdialogs ist, den die Stadt rund um das Thema Windenergie ins Leben gerufen hat.

”

Ihr wollt was,
wir halten dagegen.
Überzeugt uns.

Martin Keydel
Windkraftkritiker

Es seien etliche Ettlinger, die den Windkraftausbau kritisch sehen würden, sagt Keydel. Allerdings: „Viele haben Hemmungen, mit Namen aufzutreten.“ Auf der von ihm und Michael Spiesberger ins Leben gerufenen Internetseite sind es insgesamt elf Menschen, die ihre Kritik namentlich äußern. „Das ist lediglich der harte Kern.“

Die Motivation der Windkraftgegner sei völlig unterschiedlich, die Gruppe extrem heterogen. Angst vor Wertverlusten, Sorgen um die eigene Gesundheit oder aber die Folgen für den Wald und die Tiere seien die wichtigsten Gründe der Aktiven.

Für Keydel ist es ein anderer: Er kritisiert die Informationspolitik der Stadt und des Forums Energiedialog, das den Prozess begleitet. Er spricht von einem Kampf „ähnlich wie David gegen Goliath“, von geschönten Informationen, die verharmlosen würden.

Der Plan sei gewesen, die Veranstalter bei der öffentlichen Infoveranstaltung Anfang Februar durch kritische Fragen vorzuführen, erzählt Keydel. „Das ist total in die Hose gegangen.“ Deshalb findet sich jetzt auf der Internetseite der Gruppe, die sich noch „Bürgerbegehren Windkraft“ nennt, ein eigenes Kapitel zum 4. Februar und der Sicht der Kritiker.

Ein Bürgerbegehren ins Leben zu rufen, das sei der ursprüngliche Plan gewesen. Inzwischen hat Ettlingens Oberbürger-



Die Sicht der Windkraftkritiker auf den Ettlinger „Kreuzelberg“. Die Windräder wurden von einem befreundeten Grafiker der Gruppe eingefügt und sollen maßstabsgetreu sein.
Montage: Martin Keydel

meister mehrfach öffentlich einen Bürgerentscheid in Aussicht gestellt. Hat sich die Gruppe damit nicht eigentlich erledigt?

„Nein“, sagt Keydel entschieden. Denn um entscheiden zu können, bräuchte es auch objektive Informationen. Die wollen er und die anderen Windkraftkritiker über das Internet zur Verfügung stellen. Wie etwa besagtes Bild mit dem Kreuzelberg und den drei riesigen Windrädern darauf.

Dass sich weder am Foto noch an anderen Stellen auf der Seite Hinweise auf Quellen finden, ist für Keydel kein Problem. Auch nicht, dass dort unter Windkraftgegnern weitverbreitete, aber von

der Wissenschaft widerlegte Argumente wie die schädlichen Auswirkungen des Infraschalls, die massenhaften toten Vögel oder der giftige Abrieb von den Rotorblättern zu finden sind.

„Die Aussagen, die dort stehen, sind allermeistens belegt und keine Behauptungen“, betont Keydel. Zudem würden auch die Windkraftbefürworter auf das Vertrauen in ihre Glaubwürdigkeit setzen. „Wir lassen uns gerne erklären, wo wir falsch liegen und korrigieren das dann.“

Seine Quellen offenlegen, hält er zudem für ungeschickt. Zum einen sei es sowieso schwierig, überhaupt an Informationen zu kommen, wenn man sich als Skeptiker

zu erkennen gebe. „Da versiegen die Quellen ganz schnell.“ Zum anderen fürchtet er, dass gleich alle Argumente in Ungnade fallen könnten, wenn eins als falsch identifiziert würde. „Ihr wollt was, wir halten dagegen. Überzeugt uns.“

Keydels Appell an die Politik, aber auch an die Firmen, die am Bau von Windkraftanlagen beteiligt sind, ist klar: „Gebt die Daten raus, die ihr haben müsst.“ Nur so könne am Ende eine Entscheidung aus einem Bauchgefühl heraus vermieden werden. „Ich will da rational drangehen, nicht mit Emotion.“ Und dann wird Keydel doch noch emotional. „Das ist unser Wald. Die sollen uns sagen, was Sache ist.“

Windkraftgegner fordern mehr Transparenz

Eine Gruppe von Ettlingern kritisiert die Informationspolitik rund um den geplanten Ausbau

Von Swantje Huse



Die Sicht der Windkraftkritiker auf den Ettlinger „Kreuzelberg“. Die Windräder wurden von einem befreundeten Grafiker der Gruppe eingefügt und sollen maßstabsgetreu sein. Montage: Martin Keydel

Ettlingen. Es ist ein Bild, das vielen Sorgen bereiten könnte: Über den Häusern Ettlingens erheben sich drei gigantische Windräder und lassen die Bäume des Waldes zwergenhaft winzig aussehen. Darunter die Information: „Der Ettlinger Kreuzelberg mit drei Windrädern, maßstabsgerecht“.

„Ihr wollt was, wir halten dagegen. Überzeugt uns.“

Martin Keydel, Windkraftkritiker

„Das können Sie mit einem Lineal nachprüfen“, sagt Martin Keydel. Er hat das Foto gemacht und einen befreundeten Grafiker darum gebeten, die Windräder einzufügen. Denn Keydel sieht den geplanten Ausbau der Windkraft in Ettlingen kritisch. Und das, obwohl er Teil des Bürgerdialogs ist, den die Stadt rund um das Thema Windenergie ins Leben gerufen hat.

Es seien etliche Ettlinger, die den Windkraftausbau kritisch sehen würden, sagt Keydel. Allerdings: „Viele haben Hemmungen, mit Namen aufzutauchen.“ Auf der von ihm und Michael Spiesberger ins Leben gerufenen Internetseite sind es insgesamt elf Menschen, die ihre Kritik namentlich äußern. „Das ist lediglich der harte Kern.“

Die Motivation der Windkraftgegner sei völlig unterschiedlich, die Gruppe extrem heterogen. Angst vor Wertverlusten, Sorgen um die eigene Gesundheit oder aber die Folgen für den Wald und die Tiere seien die wichtigsten Gründe der Aktiven.

Für Keydel ist es ein anderer: Er kritisiert die Informationspolitik der Stadt und des Forums Energiedialog, das den Prozess begleitet. Er spricht von einem Kampf „ähnlich wie David gegen Goliath“, von geschönten Informationen, die verharmlosen würden.

Der Plan sei gewesen, die Veranstalter bei der öffentlichen Infoveranstaltung Anfang Februar durch kritische Fragen vorzuführen, erzählt Keydel. „Das ist total in die Hose gegangen.“ Deshalb findet sich jetzt auf der Internetseite der Gruppe, die sich noch „Bürgerbegehren Windkraft“ nennt, ein eigenes Kapitel zum 4. Februar und der Sicht der Kritiker.

Ein Bürgerbegehren ins Leben zu rufen, das sei der ursprüngliche Plan gewesen. Inzwischen hat Ettlingens Oberbürgermeister mehrfach

öffentlich einen Bürgerentscheid in Aussicht gestellt. Hat sich die Gruppe damit nicht eigentlich erledigt?

„Nein“, sagt Keydel entschieden. Denn um entscheiden zu können, bräuchte es auch objektive Informationen. Die wollen er und die anderen Windkraftkritiker über das Internet zur Verfügung stellen. Wie etwa besagtes Bild mit dem Kreuzelberg und den drei riesigen Windrädern darauf.

Dass sich weder am Foto noch an anderen Stellen auf der Seite Hinweise auf Quellen finden, ist für Keydel kein Problem. Auch nicht, dass dort unter Windkraftgegnern weitverbreitete, aber von der Wissenschaft widerlegte Argumente wie die schädlichen Auswirkungen des Infraschalls, die massenhaften toten Vögel oder der giftige Abrieb von den Rotorblättern zu finden sind.

„Die Aussagen, die dort stehen, sind allermeistens belegt und keine Behauptungen“, betont Keydel. Zudem würden auch die Windkraftbefürworter auf das Vertrauen in ihre Glaubwürdigkeit setzen. „Wir lassen uns gerne erklären, wo wir falsch liegen und korrigieren das dann.“

Seine Quellen offenlegen, hält er zudem für ungeschickt. Zum einen sei es sowieso schwierig, überhaupt an Informationen zu kommen, wenn man sich als Skeptiker zu erkennen gebe. „Da versiegen die Quellen ganz schnell.“ Zum anderen fürchtet er, dass gleich alle Argumente in Ungnade fallen könnten, wenn eins als falsch identifiziert würde. „Ihr wollt was, wir halten dagegen. Überzeugt uns.“

Keydels Appell an die Politik, aber auch an die Firmen, die am Bau von Windkraftanlagen beteiligt sind, ist klar: „Gebt die Daten raus, die ihr haben müsst.“ Nur so könne am Ende eine Entscheidung aus einem Bauchgefühl heraus vermieden werden. „Ich will da rational drangehen, nicht mit Emotion.“ Und dann wird Keydel doch noch emotional. „Das ist unser Wald. Die sollen uns sagen, was Sache ist.“